

tätigen im Einklang miteinander entwickeln. Von diesem festen Standpunkt aus haben wir die bedeutenden Fortschritte der letzten Jahre erzielt. Davon geleitet, packen wir neu heranreifende Fragen an und gehen den Mängeln auf diesem Gebiet zu Leibe.

Jetzt kommt es vor allem darauf an, daß unsere Produktionsbetriebe und alle Einrichtungen des Handels die im Plan festgelegten Aufgaben der Versorgung ohne Abstriche erfüllen, und zwar nicht nur nach der Quantität, sondern auch nach Qualität, Sortiment und Preisgruppen.

Siebtens fallen auf dem Gebiete der Außenhandelsbeziehungen wichtige Entscheidungen über unsere volkswirtschaftlichen Ergebnisse.

Auf der Tagesordnung steht, sich rechtzeitig auf den Bedarf der Außenmärkte einzustellen und die Konkurrenzfähigkeit unserer Betriebe und Produkte zu steigern. Beweglicher muß auf Veränderungen in der Exportsituation reagiert werden. Eine beständige Qualität der Erzeugnisse ist zu gewährleisten, sollen die Reklamationen gesenkt, sollen Märkte erhalten und neu erschlossen werden.

Hohe Materialökonomie gehört achtens auf lange Sicht zu den Schlüsselfragen der Parteiarbeit. Die Erfolge seit dem VIII. Parteitag sind auch hier positiv einzuschätzen. Es gelang, den spezifischen Verbrauch an volkswirtschaftlich wichtigen Roh- und Werkstoffen 1971 bis 1975 pro Jahr durchschnittlich um 2,8 Prozent zu senken, also um mehr, als die Direktive zum Fünfjahrplan ursprünglich vorsah. Die Grenzen unserer Möglichkeiten in der Materialökonomie sind damit jedoch keineswegs erreicht.

Neuntens. Das 15. Plenum hob die Kosten als unbestechlichen und zusammenfassenden Maßstab für die Intensivierung hervor. Was steht jetzt bei der politischen Arbeit auf diesem Gebiet im Mittelpunkt? Wir können vor allem nicht damit zufrieden sein, daß die Lage in den einzelnen Betrieben noch so unterschiedlich ist.